

INHALT

Vorwort	11
Einleitung	13
1. Die Frage nach dem richtigen Einstieg in Luthers Theologie . .	13
2. Der fröhliche Wechsel und Streit	15
3. Der fröhliche Wechsel und die Grundzüge der Theologie Martin Luthers	31
<i>1. Kapitel: Die doppelte Gerechtigkeit</i>	<i>35</i>
I. Herkunft, Deutung und Hauptbegriffe der doppelten Gerechtigkeit	37
1. Der theologiegeschichtliche Anknüpfungspunkt für Luthers Auffassung von der doppelten Gerechtigkeit	37
a) Sacramentum und exemplum bei Augustin	37
b) Analyse von Luthers Randbemerkung zu De Trinitate IV, 3	39
2. Luthers Deutung von sacramentum und exemplum	43
a) Dokumentation	43
b) Zusammenfassung der Dokumentation zu sacramentum und exemplum	59
3. Sacramentum-exemplum und der traditionelle Sakramentsbegriff	61
4. Verschiedene Bezeichnungen für die doppelte Gerechtigkeit	63
a) Haupttermini: gratia und donum	64
b) Das erfüllte und zu erfüllende Evangelium oder die zwei Güter des Evangeliums als Ausdruck der doppelten Gerechtigkeit	69
c) Weitere Bezeichnungen für die doppelte Gerechtigkeit .	70
II. Inhalt und Funktion der Gnade oder Gerechtigkeit	73
1. Gnade oder Gerechtigkeit in ihrer Beziehung zu Gott	75
a) Gnade oder Gerechtigkeit ist nicht unerschaffene Gnade	75
b) Gnade oder Gerechtigkeit leitet sich nicht ab aus der forma dei	83
c) Gnade ist nicht die gratia capitis	86
d) Gnade ist nicht die Gerechtigkeit, durch die Gott selbst gerecht ist	89
e) Gnade ist nicht das Wesen Gottes außerhalb des Tausches	90
f) Gnade bezieht sich nicht auf das erste, sondern auf das zweite Reich Christi	91

g)	Gnade ist nicht die Einheit der Einheiten	94
h)	Gnade ist nicht Akzeptation im Sinne Ockhams und Biels	100
aa)	Potentia dei absoluta — potentia dei ordinata	100
bb)	Konnotative und nicht-konnotative Begriffe	104
cc)	Weitere Begriffe im Umkreis der Akzeptationslehre	106
dd)	Die Ablehnung der ockhamistischen Akzeptationslehre durch Luther	111
2.	Gnade im Verhältnis zum Menschen	122
a)	Die Gnade (im Gegensatz zum donum) läßt sich nicht in die Kategorie der Qualität einreihen	122
b)	Die Gnade ist keine Relation oder Mutation im Sinne Ockhams	123
c)	Der herkömmliche Begriff der Inkorporation erfaßt nicht das Wesen der Gnade	128
d)	Die Gnade läßt sich nur negativ bestimmen als etwas Unverlierbares und als etwas, bei dem der Mensch passiv beteiligt ist	130
3.	Gnade in christologischen Begriffen	133
a)	Gnade und Zwei-Naturen-Schema	133
b)	Versuch einer biblischen Begründung des Zwei-Naturen-Schemas	135
III.	Was versteht Luther unter donum?	137
1.	Wie grenzt Luther das donum ab?	137
2.	Inhalt und Funktion des donum	140
a)	Die formale Befindlichkeit unter dem donum	140
b)	Chronologische Dokumentation zu Luthers Lehre von Verdienst und Lohn	145
IV.	Die Beziehung von gratia und donum	162
2.	Kapitel: Die doppelte Sünde	175
I.	Die Unterscheidung einer doppelten Sünde	180
II.	Das Verhältnis von Sünde und Natur außerhalb des Bereiches der Rechtfertigung	195
III.	Das Verhältnis von Sünde und Natur innerhalb des Bereiches der Rechtfertigung	206
IV.	Die christologische Beziehung der doppelten Sünde	217
1.	Die auf Christus übertragene Sünde	217
2.	Die Restsünde	219

3. Kapitel: Theologische Anthropologie	225
I. Wie verwendet Luther das Bild von Roß und Reiter und welcher Stellenwert ergibt sich daraus für die augustinische psychologische Trias und die Naturalia der Scholastik?	228
II. Wie führt Luther den Dualismus in der anthropologischen Zwei-Naturen-Lehre durch?	259
1. a) Das aus der Christologie formal übernommene Zwei-Naturen-Denken in der Übertragung auf den gerechtfertigten Sünder	260
b) Die Anwendung der Idiomenkommunikation auf den begnadeten Sünder	270
2. Der Inhalt der beiden Naturen im gerechtfertigten Sünder	275
a) Die innere geistliche Natur, vergleichbar der Gottheit in Christus	276
b) Die äußere Natur des Leibes oder Fleisches, vergleichbar der Menschheit Christi	279
III. Kontinuität des Menschen unter Sünde und Gnade	281
1. Welche Definitionen der Person sind für Luthers Anliegen nicht geeignet?	282
2. Welche Anliegen will Luther mit dem Terminus Person ausdrücken?	284
3. Welche systematischen Ausweglosigkeiten nimmt Luther bei der Frage nach der Kontinuität unter Sünde und Gnade in Kauf?	289
4. Welche modernen Interpretationen bieten sich als Ausdruck der Kontinuität unter Sünde und Gnade?	293
a) Psychologische Erklärung der Kontinuität?	293
b) Existentielle Erklärung der Kontinuität?	296
Luthers Worttheologie	302
Exkurs über Glaube und Liebe nach A. Nygren	306
4. Kapitel: Christologie	323
I. Der Zugang zur Christologie des fröhlichen Wechsels	326
1. Die sprachliche Herkunft der Formel "Lebendig und tot zugleich"	332
2. Das Aussageziel der Formel und ihre Verwendung für die Christologie	334
3. Das Anschauungsbild, das dieser Formel zugrunde liegt	338
Exkurs: Bemerkungen zur Geschichte und zur Beurteilung des Bildes vom geköderten Leviathan	346

II. Die anthropologische Christologie des fröhlichen Wechsels im Verhältnis zur Zwei-Naturen-Lehre	352
1. Welche Gedanken und Vorstellungen verbindet Luther mit dem Begriff <i>forma servi</i> oder Knechtsgestalt?	355
a) Die auf Christus übertragene Sünde	355
b) Die Sünde in der Psyche Christi	358
c) Unterschied zur Mystik	361
2. In welcher Beziehung steht die <i>forma servi</i> zur <i>humanitas</i> ?	363
a) Menschwerdung und Annahme der Knechtsgestalt fallen nicht zusammen	364
b) Menschwerdung und Annahme der Knechtsgestalt haben eine verschiedene Herkunft	365
c) Menschwerdung bleibt, Knechtsgestalt hört auf	366
3. Was versteht Luther unter <i>forma dei</i> ?	369
a) Die Unterscheidung zwischen göttlicher Natur und göttlicher Gestalt oder Gebärde	369
b) Die Funktion der Gottheit im fröhlichen Wechsel	374
4. Was versteht Luther unter <i>formae dei</i> ?	378
5. Läßt sich die Christologie des fröhlichen Wechsels einordnen in die traditionelle Christologie?	382
a) Wann hat Luther das exegetische Modell zur Aus- klammerung der Naturen entworfen und wie legt er die Schriftstellen aus, die eine gottmenschliche Einheit in Christus voraussetzen?	383
aa) Wie interpretiert Luther <i>imago</i> (Kol 1,15; 2. Kor 4,4), <i>splendor</i> (Heb 1,3), <i>facies</i> (2. Kor 4,6), <i>lux vera</i> (Joh 1,9)?	384
bb) <i>Christus factus est</i>	390
cc) <i>hypostaticae, sed additus ad eam</i> (<i>hypostasim</i>)	397
b) Gibt es ein <i>Suppositum</i> ?	404
c) Welche Ersatzbegriffe verwendet Luther anstelle des <i>Suppositums</i> ?	406
III. Welche Folgerungen ergeben sich aus der Christologie des fröhlichen Wechsels für die Ämter Christi?	415
1. Ämter Christi, die mit dem fröhlichen Wechsel unvereinbar sind	415
2. Ämter, die im fröhlichen Wechsel eine neue Deutung erfahren	421
a) Die Funktion des Hauptes	422
b) Das Priester- und Erlöseramt	427
aa) Das Priesteramt Christi	428
bb) Das Erlöseramt Christi	433
IV. Zusammenfassung	441
1. Die Menschwerdung Christi und die Selbstoffenbarung Gottes	444

2. Die Menschwerdung Christi als Mittel der Vereinigung	446
3. Die Menschwerdung Christi und das Selbstbewußtsein Christi	447
4. Die Menschwerdung Christi und die theologia crucis	448
5. <i>Kapitel: Die Lehre von Gott</i>	455
I. Die Offenbarung Gottes im Gegensatz	459
1. Die Offenbarung des verkündeten, bekannt gemachten Gottes	459
a) Was ist der Inhalt der Offenbarungsgnade des geoffenbarten Gottes?	459
b) Wie zeigt sich diese Offenbarung des gnädigen Gottes?	459
c) Warum kann der Zugang zu dem offenbaren Gott nur über den Gegensatz in Gott selbst erfolgen?	460
2. Die Offenbarung des verborgenen Gottes	464
3. Die theologische Bedeutung der Gegensatzoffenbarung Gottes	468
a) Die Gegensatzoffenbarung Gottes und die Fragen der Scholastik über das Geheimnis der Einheit des Willens Gottes	469
b) Die Gegensatzoffenbarung Gottes und die Lehre von Christus, der die Sünde in sich selbst überwindet	471
c) Die Gegensatzoffenbarung Gottes und die Gotteserfahrung der Mystik	472
d) Gegensatzoffenbarung Gottes und fides caritate formata	475
II. Die theologische Aussage über die Gegensatzoffenbarung Gottes ist nicht das letzte Wort der Theologie Luthers	481
1. Die glückliche Inkonsequenz in der Beziehung von gratia und donum	482
2. Die glückliche Inkonsequenz in der theologischen Anthropologie	482
3. Die glückliche Inkonsequenz in der Christologie	483
Anhang 1: Die Frage nach dem "Willkürgott"	486
6. <i>Kapitel: Die Trinitätslehre</i>	491
I. Die Frage des Zuganges von der Christologie zur Trinitätslehre	496
II. Die Trinitätslehre und die Rede vom Wort	502
III. Die Trinitätslehre und die Rede vom Heiligen Geist	506
IV. Das augustinische Axiom <i>essentia non generat essentiam</i>	509

<i>Schluß</i> : Bemerkungen zur Frage der Interpretation der Confessio Augustana	513
1. Gotteslehre	514
2. Trinitarische Voraussetzungen der Inkarnation	516
3. Inkarnation	517
4. Christi Doppelfunktion als mediator und donator oder als sacramentum und exemplum	520
5. 1. Kor 1,30	522
6. Kirche	523
7. Meßopfer	526
8. Historien- und Dämonenglaube	527
Anhang 2: C. Baeumker, BGPh MA 25 (1913, ² 1927), Das pseudo-hermetische "Buch der vierundzwanzig Meister" (Liber XXIV philosophorum)	531
Quellen- und Literaturverzeichnis	539
Schriftstellenverzeichnis	548
Sach- und Wörterverzeichnis	551
Namensverzeichnis	561